



Zeitung des Souveränen
Malteser-Ritter-Ordens
Ausgabe 1 – 2010

Hilfe für Haiti von Malteser International

Alexander
Mensdorff-Pouilly †
(1924-2009)

Der Malteser-Orden
im Weltsicherheitsrat

MALTESER KREUZ



Aus dem Inhalt der Ausgabe 1 – 2010

E rdbeben Haiti: von der Norma- lität weit entfernt Seite 3	A ir&Style 2009 Seite 14	N achruf für Wilburg Helbich- Poschacher Seite 20
U nruhig ist mein Herz . . . Seite 6	E in Beispiel hab ich Euch gegeben Seite 15	E röffnung im Marinemuseum von Malta Seite 21
S penden helfen ab jetzt „doppelt“! Seite 8	9 . Benefizabend am 31. Oktober 2009 in Graz Seite 16	A lbanien Hochwasser – Hilfe aus Österreich Seite 22
D as Großpriorat hat einen neuen Professritter Seite 11	J edes Jahr ein schöner Dienst Seite 17	E hren- und Devotionsritter Graf von Spiegelfeld † Seite 23
S onderdienst Skifliegen am Kulm! Seite 12	G roßhospitalier Boeselager vor Weltsicherheitsrat Seite 18	A del des Geistes und der Gesinnung Seite 24
E rfolgreiche Straßensammlung 2009 Seite 13	N achtrag Seite 19	V on Paulus zu Petrus – Rom. Alle 5 Jahre Seite 26

Editorial

Zu Beginn dieses Jahres 2010 haben wir Malteser uns vor allem auf die bevorstehenden zwei großen Wallfahrten nach Lourdes Anfang Mai und Rom Ende September gefreut – zu beiden finden Sie Vorberichte im Heft.

Das katastrophale Erdbeben in Haiti hat uns in den letzten Wochen in Atem gehalten: Malteser International, die zentrale Katastrophenhilfsorganisation des Ordens hat rasch reagiert: Als eine der ersten Hilfsgruppen waren in Begleitung des Botschafters des Ordens in der Dominikanischen Republik, Ärzte und Krankenschwestern des Ordens aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den USA bereits nach wenigen Tagen im Einsatz.

Wir hier in Österreich, aber auch in den anderen Assoziationen des Ordens, haben mittlerweile mit großer Hilfe von vielen großzügigen Spendern versucht, die finanzielle Basis für weitere Einsätze zu schaffen. Malteser International ist in der Nothilfe weiter präsent, wir planen bereits langfristige Einsätze für den Wiederaufbau und die medizinische Versorgung. Nachbar in Not ist uns dabei ein wichtiger Partner.

Zwei unterschiedliche Artikel finden sie noch, auf die ich besonders aufmerksam machen will: Über den „Adel des Geistes“ als wichtige Grundlage unseres Handelns – und über die Vorteile der Spendenbegünstigung, die uns das BMfF 2009 zuerkannt hat.



 Anton F. Gatnar

IMPRESSUM Medieninhaber: Hospitaldienst des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, Großpriorat Österreich, 1010 Wien, Johannesgasse 2, Telefon: 01/512 53 95, e-Mail: mhda@malteser.at. **Chefredaktion:** Mag. Katharina Nepf. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Georg Male, Moni Chizzola, Trixi Spannbauer, Elisabeth Eder, Cornelia Ruber, Pia Schwamberger, Percy Pachta-Rayhofen, Georg Gatnar, Thomas Mayr-Harting, Barbara Pirsch, Kathi Pirsch, Josef Welsersheimb, Maximilian Lobmeyr, Gunhard Keil, **Coverfoto:** Malteser; **Fotos (so nicht anders angegeben):** MHDA, **Gestaltung:** Equalmedia, Andreas Juva, Wien 18. **Druck:** Druckerei Robitschek, Schlossgasse 10-12, 1050 Wien. **Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:** Berichterstattung über nationale und internationale Tätigkeiten des SMRO und MHDA sowie religiöse, karitative und soziale Fragen aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Erdbeben Haiti: von der Normalität weit entfernt

Malteser International etabliert ein weiteres Gesundheitszentrum in Darbonne ... die psychischen Auswirkungen auf die Erdbebenopfer werden dennoch immer deutlicher! Ein Bericht der Einsatzleitung von Malteser International Mitte Februar.

Porte-au-Prince/Léogâne/Köln. „Auch einen Monat nach dem Erdbeben ist die Situation hier in Léogâne weit entfernt von der Normalität“, berichtet der Malteser Tobias Kann aus der Krisenregion. Im benachbarten Ort Darbonne seien weit über tausend Menschen weiterhin ohne medizinische Versorgung für die nun zumindest tagsüber eine mobile Klinik eingerichtet werde, so Kann weiter. Täglich behandeln die Malteser Menschen, deren Hauptproblem mehr seelischer als körperlicher Natur ist und denen man die nervliche Belastung mehr als deutlich anmerkt. Die wenigsten Haitianer verstehen, wie ein Erdbeben



Fotos: Malteser

Eine zerstörte Schule in Port-au-Prince

entsteht, sodass vielfach ein Voodoo-Geist dahinter vermutet wird. In Léogâne wird dieser Glaube dadurch verschärft, dass nur der Voodoo-Tempel stehen geblieben ist.

Was ist eigentlich ein Erdbeben – so die Frage der Einheimischen

Entsprechend dankbar sind die Erdbebenopfer für Erläuterungen. Seit dem 15. Januar sind die Malteser mit einem internationalen Team aus Ärzten, Krankenschwestern, OP-Pflegern, Public-Health-Fachleuten, Logistikern und weiteren Nothilfe-Experten in der Katastrophenregion aktiv. Schwerpunkt war zunächst die Übernahme der medizinischen Erstversorgung in dem teilweise zerstörten Krankenhaus 'Francois de Sales' sowie die Beteiligung an Assessments der UN von Krankenhäusern in Port-au-Prince.

In der zu 90 Prozent zerstörten Stadt Léogâne, westlich von Port-au-Prince in der Nähe des Epizentrums, übernahm das Team die Leitung eines Gesundheitszentrums für die medizinische Grundversorgung einschließlich Geburtshilfe. Zwei aus Deutschland eingeflogene Emergency Health Kits mit Antibiotika, Medikamenten und Verbandsmaterial gewährleisteten hier für drei Monate eine grundlegende medizinische Versorgung für 20.000 Menschen. Besonders hilfreich, so Kann, sei die von EADS gestiftete mobile Rettungsstation, die eine hervorragende Möglichkeit biete für die Menschen in Léogâne auf Dauer adäquate Gesundheits-



Die Not der Menschen in Port-au-Prince ist dramatisch.



Die Gesundheitsstation der Malteser in Leogane



Lieferung von Hilfsgütern

dienste sicherzustellen. Auch die Ärzte seien froh über die fast heimatlichen Arbeitsbedingungen.

Österreich unterstützt Malteser International

Malteser International führt internationale Hilfeleistungen in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der nationalen Gliederungen – in Österreich mit dem Malteser Hospitaldienst Austria (MHDA) – durch. Malteser International ist das weltweite Hilfswerk des Souveränen Malteser-Ordens für humanitäre Hilfe. Die Nichtregierungsorganisation hat mehr als 50 Jahre Erfahrung in der humanitären Hilfe und ist derzeit mit rund 200 Projekten in über 20 Ländern Afrikas, Asiens und Amerikas tätig. 20 nationale Assoziationen und Priorate des Malteser-Ordens sind zurzeit Mitglied von Malteser International. Das Großpriorat von Österreich ist Gründungsmitglied von Malteser International, der Österreicher DI Richard Steeb ist

Vizepräsident der Organisation. Die Katastrophenhilfe in Haiti wird für den weltweiten Malteser-Orden durch Malteser International abgewickelt und gesteuert.

Nachbar in Not für Léogâne

Neben Projekten des Roten Kreuzes, der Caritas, der Diakonie, des Hilfswerks Austria, der Volkshilfe, des Samariterbundes und von Care unterstützt Nachbar in Not auch ein Projekt der österreichischen Malteser im Wege von Malteser International. Anton Gatnar, Vorsitzender des Stiftungsrats von Nachbar in Not: „Der Antrag der Malteser, den Ankauf eines Ambulanzfahrzeuges und zweier Klein-LKW zum Transport Verletzter und zur Verteilung von Hilfsgütern, konnte zugesagt werden, da klar war, dass es entsprechende Fahrzeuge in Haiti derzeit nicht gibt, und sie für die Versorgung verletzter und heimatloser Menschen unverzichtbar sind.“ Zusätzlich wird Nachbar in Not den Ankauf von Generatoren für die Malteser Krankenstationen unterstützen. Insgesamt werden so EUR 150.000,- aus Österreich nach Haiti fließen. „Das sind aber nur Ersthilfe Projekte“, betont Gatnar. „Die Langzeithilfe für Haiti wird in den nächsten Jahren erhebliche Geldmittel erforderlich machen, alle Hilfsorganisationen werden nach Abschluss der unmittelbaren Katastrophenhilfe Langzeitprojekte entwickeln und einreichen, so auch die Malteser.“

Der Malteser Hospitaldienst Austria bittet auch weiter um Spenden:

Spendenkonto: MALTESER HOSPITALDIENST AUSTRIA

P.S.K. Konto-Nummer: 1.000.999

BLZ: 60.000

IBAN: AT43600000001000999

BIC: OPSKATWW

Spenden an den MHDA sind steuerbegünstigt! (Siehe Artikel)



„Unruhig ist mein Herz ...

... bis es Ruhe findet in Dir.“ Unter diesem Motto, einem Zitat des Kirchenvaters Augustinus, steht der diesjährige Lourdes-Zug der Malteser

Sehnsucht, Streben, Suche, aber natürlich auch Enttäuschung und Scheitern schließt der Leitgedanke mit ein, den die diesjährige Einsatzleitung für den Lourdes-Zug gewählt hat. Ein Motto für eine Pilgerfahrt, aber auch für das Leben an sich. Denn nicht nur die sechs Tage der gemeinsamen Reise nach Lourdes, auch der gesamte Lebensweg des nach Gott suchenden Menschen findet sich in diesem Bild. Ziel beider – der Wallfahrt wie des Lebens – ist Er, den wir in Lourdes an der Hand der Muttergottes (auf)suchen.

Von 30. April bis 5. Mai 2010 wird der alljährliche Lourdes-Zug des MHDA heuer rund 250 Behinderte, Kranke, Pilger, Ordensmitglieder und betreuende Malteser in den Marienwallfahrtsort Lourdes führen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, nur mehr rund zwei Monate sind es, bis der Zug Ende April Österreich in Richtung



Lourdes verlässt. Priester, Ärzte, Pflegeleitung, Teamleiter, Küchenteam & Co. sind bereits fixiert, Zug und Unterkünfte gebucht. Auch die Anmelde Listen für Betreute, Pilger und Malteser füllen sich zusehends. Begleiten wird den Zug heuer auch der junge Weihbischof in der Erzdiözese Wien, Dipl.-Ing. Mag. Stephan Turnovszky, selbst seit vielen Jahren Mitglied des MHDA.

Sorge um die spirituellen Bedürfnisse

Abseits aller organisatorischen Vorbereitungen bedeutet die Fahrt nach Lourdes für die Einsatzleitung auch die Herausforderung, gerade auf die spirituellen Bedürfnisse der Mitfahrenden einzugehen. Denn niemand fährt aus rein „touristischen“ Motiven nach Lourdes, nur um alle Sehenswürdigkeiten zu besuchen oder einfach eine aufregende Fahrt mit den Maltesern zu machen. Das tiefe innere Bedürfnis jedes und jeder einzelnen ist es, auf



dieser Fahrt nicht nur Kraft und Stärkung für den Alltag zu erhalten, sondern vor allem Gott näher zu kommen. Ganz im Sinn des eingangs dargestellten Mottos: Wir sind auf der Suche, eine innere Unruhe drängt uns hin zu dem, der unser aller Ursprung ist und auf den unser ganzes Leben, unser Tun und Denken zustrebt.

Die Schwerpunkte des geistlichen Programms

Genau auf diese „Suche voller Unruhe“ ist auch das geistliche Programm der Wallfahrt ausgerichtet. Grundlage sind dabei natürlich die Sakramente, die uns der Herr zur Stärkung und Orientierung auf unserem Weg geschenkt hat. Der Bogen spannt sich von Aufbruch über Umkehr (Beichte) und Stärkung (Eucharistie und Krankensalbung) bis hin zu Lebensübergabe und bewusster Rückkehr in den Alltag. All dies unter der Klammer: „Ruhe finden im Herrn“.

Ruhe finden im Herrn

- Aufbrechen zum Herrn – indem wir in all unserer Unruhe überhaupt auf unsere Sehnsucht hören und uns auf den Weg machen. Auf den Weg zu dem Gnadenort, an dem unsere Fürsprecherin Maria erschienen ist, damit wir Ihm begegnen können.
- Aufschauen zum Herrn – den Blick auf Gott richten, das Ziel unserer Fahrt, den Grund unserer Suche verstehen lernen und uns in Katechesen und Gebet auf die Begegnung mit Ihm vorbereiten.
- Begegnen dem Herrn – im Empfang der Sakramente, vor allem jenen der Beichte und der Eucha-



ristie. Auch Kreuzwegandachten, das Gebet vor der Grotte oder das Bad in den Piscines (Taufenerneuerung) führen uns immer näher hin zu Gott, zur Ruhe unseres Herzens. Das Sakrament der Krankensalbung ist die Gelegenheit, sich mit allen sichtbaren und unsichtbaren Leiden Jesus anzuvertrauen, damit er uns hilft, diese Leiden zu tragen, oder sie auch vollends von uns nimmt.

- Sich hingeben dem Herrn – durch die konkrete und persönliche Entscheidung für Jesus Christus in der Lebensübergabe vor dem Allerheiligsten. Dieser Schritt, der Moment, an dem wir Jesus unser Leben in die Hände legen, ist wohl der Höhepunkt der Wallfahrt. Wir folgen darin der Gottesmutter als unserem Vorbild der Lebenshingabe an Gott. Sie ist in Freude und Leid glaubend, hoffend und liebend geblieben.
- Zurückkehren im Herrn – umgeben von etlichen neuen Freunden, kehren wir zurück in den Alltag, aus dem wir gekommen sind – gestärkt durch den, dem wir unser Leben anvertraut haben und der mit uns und in uns lebt: Christus. Jeder Mensch kann wie Maria und gemeinsam mit ihr Heimstatt Gottes sein, ganz nach dem Paulus-Wort: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“

Getragen wird all dies durch die Gemeinschaft von Betreuten, Maltesern und Pilgern, die gemeinsam diese sechs Tage voller tiefer spiritueller Eindrücke, aber auch voller Freude, Lachen und menschlicher Nähe erleben dürfen. Auch sie trägt entscheidend dazu bei, dass alle Mitfahrenden tatsächlich gestärkt zurückkehren und im Sinn des Hl. Augustinus der Ruhe ihres Herzens zumindest ein Stück näher kommen.

Spenden helfen ab jetzt „doppelt“!

Helfen wir gemeinsam! Unter diesem Titel schaltet das Bundesministerium für Finanzen (BMF) derzeit eine Anzeigenkampagne in mehreren Medien.

Und in der Tat: Die Spendenabsetzbarkeit für mildtätige Unternehmen ist eine langjährige Forderung, der Vizekanzler Dr. Josef Pröll im Jahr 2009 nachgekommen ist. Auch Spenden an den Malteser Hospitaldienst sind seit 1.1.2009 steuerlich absetzbar.

Zentrale Anforderung für die Spendenabsetzbarkeit: Die Mildtätigkeit

Die Anforderungen an die Satzung und tatsächliche Geschäftsführung im Hinblick auf den Ausschluss der Gewinnerzielungsabsicht sind sehr streng gefasst.

Des Weiteren können nur Organisationen, die unmittelbar mildtätig sind, um die Spendenabsetzbarkeit ansuchen. Mildtätigkeit heißt, dass Arbeit an materiell (= unter der Armutsgrenze) oder persönlich hilfsbedürftige Personen im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen muss. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Malteser stehen Personen, die auf Grund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind; sei es im Rettungsdienst oder bei unseren vielfältigen sozialen Diensten.

Wie kann ich sicher sein, dass meine Spende ankommt?

Wir Malteser, allen voran der Kommandant, versichern Ihnen, dass Ihre Spende ankommt. Neben unserer internen Kontrolle durch

die Rechnungsrevisoren wird unser Jahresabschluss auch noch von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Dieses Testat des Wirtschaftsprüfers wird jährlich dem Finanzamt vorgelegt, welches stichprobenweise durch eine Prüfung vor Ort überprüft, ob die sehr strengen Anforderungen auch tatsächlich erfüllt sind.

Zentrales Spendenregister

Das Bundesministerium für Finanzen unterhält auf seiner Homepage eine Liste der begünstigten Spendenempfänger. Nur Spenden an Organisationen, die zum Zeitpunkt ihrer Spende dort aufscheinen, sind auch tatsächlich steuerlich absetzbar. Auf der Homepage des BMF www.bmf.gv.at unter Themen A-Z auf „Absetzbare Spenden“ klicken und dann weiter auf „Listen der begünstigten Spendenempfänger für mildtätige Zwecke sowie für Entwicklungs- und Katastrophenhilfe“. Die Registrierungsnummer des Malteser Hospitaldienst Austria lautet: SO 1352

Welchen Vorteil verspricht mir eine rein ehrenamtliche Organisation?

Jede Dienststunde an persönlich hilfsbedürftigen Personen wird ausschließlich durch rein ehrenamtliche Malteser erbracht. Rein ehrenamtlich heißt, dass Malteser in ihrer Freizeit ihre Dienste erbringen und dafür auch nicht bezahlt werden. Wir Malteser können daher unsere Ressourcen verstärkt darauf fokussieren, wo Hilfe Not tut und auch ankommt.

Wie funktioniert die steuerliche Absetzbarkeit?

Jede Spende an den Malteser Hospitaldienst ist steuerlich absetzbar. Von einer Spende sprechen wir immer dann, wenn diese freiwillig und ohne Gegenleistung gegeben wurde.

Privatpersonen können ausschließlich Geldspenden, juristische Personen Geld- und Sachspenden geben.

Zuwendungen aus dem Privatvermögen:

Im Bereich des Sonderausgabenabzuges ist für die Jahre 2009 und 2010 zum Nachweis der Spende ein Beleg erforderlich, der auf Verlangen dem Finanzamt vorzulegen ist. Dieser Beleg hat jedenfalls zu enthalten:

- Name der empfangenden Körperschaft,
- Name und Anschrift des Zuwendenden,
- Betrag der Zuwendung.

Erstmals 2009: Mehr spenden – weniger Steuer.



Ihre Spende macht jetzt doppelt Freude.

Wo Menschen Menschen helfen, sind Spenden steuerlich absetzbar.

Ihre Spende kann vieles bewirken: Sie kann menschliche Wärme bringen. Sie kann Kraft geben. Sie kann ein Lächeln in das Gesicht hilfsbedürftiger Menschen zaubern. Und sie kann dank der Steuerreform 2009 erstmals abgesetzt werden: Absetzbar sind Spenden von Privatpersonen (Geldspenden bis 10 % des Jahreseinkommens) und Spenden von Unternehmen (Sach- und Geldspenden bis 10 % des Jahresgewinns) an über 300 karitative und soziale Organisationen. Damit wurde endlich umgesetzt, was jahrzehntelang gefordert wurde: Es wird Ihnen beim Helfen steuerlich geholfen. Die aktuelle Liste der humanitären Organisationen finden Sie auf www.finanzministerium.at

Helfen wir gemeinsam! 

Josef Pröll, Finanzminister

Dieser Beleg wird in der Regel ihr Zahlscheinabschnitt oder ihr Ausdruck aus dem electronic banking Programm sein.

Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen:

Geld- und Sachzuwendungen sind steuerlich absetzbar.

Betragliche Begrenzung des Spendenabzuges:

Spenden sind als Betriebsausgaben in Höhe von 10% des Vorjahresgewinnes, als Sonderausgaben unter Anrechnung von aus dem Betriebsvermögen geleisteten Spenden in Höhe von 10% des Gesamtbetrages der Vorjahreseinkünfte abzugsfähig.

Was ändert sich ab 2011 für Privatpersonen?

Ab 2011 muss für die steuerliche Absetzbarkeit der Spender der empfangenden Organisation seine Sozialversicherungsnummer bekannt geben. Die empfangende Organisation darf die Sozialversicherungsnummer ausschließlich zur Übermittlung an die Abgabenbehörde verwenden. Die Malteser haben bis 28. Februar des Folgejahres die Höhe der im vorangegangenen Kalenderjahr geleisteten Spenden unter Zuordnung der Sozialversicherungsnummern an die Abgabenbehörde zu übermitteln. Die Übermittlung des Spendenbetrages ermöglicht die (amtswegige) Berücksichtigung in der Einkommensteuerveranlagung des Spenders ohne weiteres Zutun des Spenders. Die Angabe des Spendenbetrages in der Steuererklärung und die Vorlage der Spendenbelege bei der Abgabenbehörde werden

dadurch überflüssig. Soll die Spende als Betriebsausgabe abgesetzt werden, darf der Spender der begünstigten Körperschaft die Sozialversicherungsnummer allerdings nicht bekannt geben. Dadurch wird gewährleistet, dass betriebliche Spenden nicht zusätzlich als Sonderausgaben berücksichtigt werden.

Spenden helfen ab jetzt „doppelt“

Nur dann, wenn der Einzelne auf Grund der Steuerabsetzbarkeit mehr spendet als bisher, hat die steuerliche Absetzbarkeit auch ihre Zielsetzung erreicht. Je nach der persönlichen Steuerprogressionsstufe kann die Spende doppelt so hoch wie bisher sein, ohne „unterm Strich“ mehr zu kosten.

Durch Ihre Spende helfen Sie uns zu helfen!

MAKD-Benefizkonzert



Eine Idee keimt auf, zieht Kreise, wird konkret in vielen Stunden Arbeit, es entsteht das fröhlichste Konzert, das wir je erleben durften. Der Joseph Haydn-Saal der Musikuniversität Wien in wunderschönem Blumenschmuck, zauberhaft der Sopran von Helena Dearing zur Harfe von Adelheid Blovsky-Miller, und das Spiel der Musiker (Marialena Fernandes, Daniel Froschauer, Christian Frohn, Rupert Schöttle und Alois Posch), die sichtlich voll Spaß an der Virtuosität die Fischlein im gluckenden Bach des Forellenquintetts lebendig werden ließen, feine Brötchen und Weine im festlich geschmückten Foyer, beschwingte Gäste. Der MAKD dankt aus vollem Herzen allen, die diesen Benefizabend „werden“ ließen: der Musikuniversität, den großartigen Musikern, den Spendern und den vielen fleißigen und großzügigen Helfern!



Moni Chizzola

Das Großpriorat von Österreich hat seit 24. Jänner einen neuen Professritter

Dr. Ludwig Freiherr v. Call, emeritierter Assistenz-Professor an der Universität Innsbruck, legte in einem Festgottesdienst in St. Rochus in die Hände des Vertreters des Großmeisters, Fra' Elie de Comminges, die ersten zeitlichen Gelübde als Professritter im Malteser-Orden ab.

Es ist dies seit mehr als zehn Jahren das erste Mal, dass ein Ritter den Übertritt in den Stand eines Professoren in Österreich verspricht. Mit der Ablegung der zeitlichen Gelübde verpflichtet sich der Professe – so wie Mitglieder anderer Orden – zum Leben nach den evangelischen Räten und gelobt Armut, Keuschheit und Gehorsam.

Die ewige Profess selbst kann erst nach einer mindestens dreijährigen zeitlichen Profess abgelegt werden. Den Professoren sind die höchsten Ämter im Malteser Orden, wie etwa der Großmeister, Großproiore und bestimmte Positionen in der Ordensregierung vorbehalten. Damit verfügt das Großpriorat Österreich über zwei Professritter und zwei Professkapläne, ein weiterer Novize wird im Juni seine ersten zeitlichen Gelübde ablegen. Weltweit zählt der Malteser-Orden rund 12.500 Mitglieder, darunter sind 37 Professritter, 11 Novizen und Aspiranten und 7 Professkapläne.

Fast zeitgleich zelebrierte an diesem Tag S. Exz. der hwdgst. Herr Apostolische Nuntius eine Pontifikalvesper zu Ehren des 65. Geburtstages S. Emz. des hwdgst. Herrn Kardinals Dr. Christoph Schönborn OP im Dom zu St. Stephan. Unser Orden war auch hier mit einer Delegation im Kirchengewand vertreten.



Der Vertreter des Großmeisters Fra' Eli De Comminges mit Ludwig Call, Prokurator Norbert Salburg, Rezeptor Franz Harnoncourt und Kanzler Richard Steeb.



Sonderdienst Skifliegen am Kulm!

Es war einmal ein kleines Dorf im steirischen Salzkammergut, das jedes Jahr aufs Neue von Überfliegern aus der ganzen Welt heimgesucht wurde ...

Dank Gudrun Gassner-Taferner und der euphorischen Unterstützung von Veranstaltern, Sponsoren und der Bevölkerung, durften wir unsere Winter sportpremiere beim Skifliegen am Kulm feiern – für viele von uns überhaupt der allererste Rolli-Ausflug in den Schnee!

Dick eingepackt und aufgrund des kälteresistenten Zwiebellooks kaum mehr als Malteser erkenntlich, trafen sich am 9. Jänner Wiener und Steirer mit Gudrun und Andreas Sarnthein am Fuße der beeindruckenden Naturschanze bei Bad Mitterndorf.

Von dort ging es vollkommen barrierefrei fast direkt in den Auslauf, wo wir unsere Plätze sehr prominent und in unmittelbarer Nähe des Aufsprunges beziehen konnten. Jeder Flieger musste quasi an uns vorbei, wollte er den fahnenbeflaggtten Auslauf erreichen. Ausgerüstet mit heißem Tee



Riesen Stimmung beim Schifliegen am Kulm; wir feuerten unsere Helden an!

und Speckweckerln, Fahnen in der Hand und auf der Wange, trotzten wir Winter und Schnee und genossen es, dass die Stimmung direkt hinter



Große Schanze ...



... und unser Malteser-Team

uns vor allem bei den heimischen Athleten und Flügen über ungläubliche 200 Meter ihren Höhepunkt erreichte.

Der Einladung ins Verpflegungszelt der Volksbank zu folgen, war bedingt durch die über 30.000 Menschen im Stadion und dem sandartigen, knöcheltiefen Kunstschnee fast schon ein eigener sportlicher Bewerb, und am Ende dieses ungläublichen Tages fehlte nur ein österreichischer Sieger samt Hymne zur vollkommenen Glückseligkeit.


Altaussee im Winter

Nachdem alle 3 Autos aus dem Schnee geborgen waren, zogen wir ins Jugendgästehaus nach Bad Aussee weiter, wo wir den Tag gemütlich ausklingen lassen konnten. Am Sonntag standen noch der Besuch der Hl. Messe in der Kirche von Altaussee und ein kulinarischer Zwischenstopp am Programm, dann mussten wir auch schon wieder den Heimweg antreten.

Unglaubliches Erlebnis

Vielen Dank an alle, die sich mit uns an den Kulm gewagt haben. Immer noch sind wir tief beeindruckt von Gudruns Organisation und der Freude, mit der wir in ihrer Heimat empfangen wurden.

Ein großes DANKESCHÖN gebührt an dieser Stelle auch Hubert Neuper und seinem Team, Reinhold Stocker von der Volksbank sowie der immerzu hilfsbereiten Security-Crew.

 Trixi Spannbauer & Elisabeth Eder

Erfolgreiche Straßensammlung 2009



Das Motto der diesjährigen Straßensammlung des Bereiches Wien kommt nicht von ungefähr. Schließlich gibt es nur wenige Dienste, zu welchen sich so viele Malteser, egal wie alt oder jung und mit welchen Qualifikationen auch immer, einbringen können, um dieselbe Arbeit zu verrichten – Menschen um eine Spende zu bitten, damit wir unsere ehrenamtliche Arbeit für unsere Mitmenschen finanzieren können. Auch wenn



das Sammeln wohl kaum zu unserer Lieblingsbeschäftigung zählt, dürfen wir die PR-Vorteile dieser jährlichen Gemeinschaftsaktion nicht vergessen. Angefangen von der „Kronenzeitung“ über „Wien Heute“ bis zu „Radio Stephansdom“ wurden die Malteser beschrieben, erwähnt und bekannt. Unter den zahlreichen Personen, die wir um Unterstützung gebeten haben, waren unter anderem Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Bürgermeister Dr. Michael Häupl. So wie jedes Jahr, konnten sich auch heuer alle fleißigen Sammler zu jeder Tages- und Nachtzeit am Börseplatz stärken, wofür unserem hervorragenden Küchenteam ein großer Dank ausgesprochen sei. Hervorzuheben seien ebenfalls jene Sammler aus anderen Bereichen, besonderes aus dem Burgenland, die neben ihrer eigenen Sammlung in Halbturn am selben Wochenende noch Kraft fanden, uns tatkräftig zu unterstützen. Unser Dank gebührt auch unseren zahlreichen Betreuten, die selbst motiviert und mit Freude gemeinsam mit den Maltesern der Kälte auf der Straße trotzten.

 Cornelia Ruber

Air&Style 2009

Am 5. Dezember 2009 fand der Snowboard Contest „Air & Style 2009/II“ im Bergisel-Stadion in Innsbruck statt.

Nach dem Unglück im Jahr 1999, bei dem bei einer Massenpanik 5 Menschen ums Leben kamen, verließ der Contest Innsbruck und wurde danach bis 2004 in Seefeld ausgetragen. Nach einigen Veranstaltungen in München kehrte er im Februar 2008 wieder nach Innsbruck zurück. Im Februar 2009 gab es bereits einen Contest in Innsbruck (ebenfalls mit Malteser-Beteiligung) und nun im Dezember 2009 eine weitere Veranstaltung.

Unter der Gesamteinsatzleitung des Roten Kreuzes nahm der Malteser Hospitaldienst Bereich Tirol mit zwei Fahrzeugen (ein Rettungstransportwagen, RTW und ein Krankentransportwagen, KTW) und insgesamt 10 Rettungssanitäter -und Sanitäterinnen und einem Notfallsanitäter, der aus dem Bereich Wien kam, an der Veranstaltung teil.

Tolle Stimmung, Stunts und Musik

Zum Air&Style Contest gehören tolle Sprünge, super Stimmung, angesagte Bands und eisige Temperaturen.

Auch heuer wurde wieder ein beeindruckender Kicker gebaut mit einer extrem steilen Anfahrt. Tausende Besucher feuerten die Boarder an und zwischen den Sprüngen spielten die Bands „The Hives“ und „K.I.Z.“. Schwerpunkt der Veranstaltung war eindeutig die Kombination von Snowboard-



Sport und Musik. Anders als in den Vorjahren blieben zum Beispiel Einlagen mit Motocross-Maschinen oder Fallschirmspringern aus.

Da der Dienstbeginn für die Einsatz-Mannschaften bereits am frühen Nachmittag war, wurde es über die Dauer der Veranstaltung für das Einsatzpersonal ziemlich kalt. Aber das gehört zu Air&Style dazu!

Die Ambulanz verlief aus sanitätsdienstlicher Sicht insgesamt sehr ruhig – es wurden 66 Personen während der Veranstaltung versorgt. Die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz war wie bereits bei den letzten beiden Air&Style Contests und der EURO ausgezeichnet.

Zusammenfassend kann man sagen, die Besucher konnten eine tolle Veranstaltung genießen, die in dieser Form einzigartig ist.



Pia Schwamberger

„Ein Beispiel hab ich Euch gegeben ...“

Wenn ich an die mehr als 50 Jahre denke, die ich Alexander (Sander) Mensdorff-Pouilly, Oboedienz Großkreuz-Ritter des Malteser-Ordens ab dem Jahre des ungarischen Freiheitskampfes (1956) und der Entstehung unserer „Staffel“ bis zum Besuch des Hl. Vaters (2008) in Mariazell erleben durfte, dann gehört er zu jenen Persönlichkeiten, die die Nachkriegsgeschichte unseres Ordens und des MHDA maßgebend geprägt haben.

Am 25. November 2009 ist er seiner Gattin Illy (geb. Gräfin Erdödy), gest. 2002, nachgefolgt. Nach Kriegsdienst, dreimaliger Verwundung und Vertreibung aus der böhmischen Heimat trat Sander M. bereits 1947 in den



Alexander Mensdorff-Pouilly war von 1980 bis 1987 Kommandant des MHDA ...

Orden ein und hat sich sowohl als Ritter als auch als Mitbegründer des MHDA (damals noch die „Staffel“) ganz in den Dienst der Malteser gestellt.

Es ist gar nicht einfach, in Kürze alle Funktionen aufzuzählen, in denen sich Sander während der letzten nahezu 60 Jahre verdienstvoll und engagiert, vor allem im Dienste der Nächstenliebe eingesetzt hat: SMRO-Delegat im Burgenland ab 1967, wie oben gesagt Mitbegründer des MHDA ab 1956, nachdem er ganz wesentlich während des ungarischen Freiheitskampfes einschließlich nachfolgender Flüchtlingsbetreuung tatkräftig mitgewirkt und seine guten Kontakte bis hinauf zum damaligen Bundeskanzler Figl für die Aktionen der nationalen und internationalen Malteser genützt hat.

Nach seinem erfolgreichen Wirken in den Jahren 1980-1987 als Kommandant des MHDA war Alexander M. viele Jahre Bereichsleiter Burgenland, neben offiziellen Funktionen in Gemeinde und Land übrigens auch Landesrettungskommandant-Stv. des Roten Kreuzes.

Ab 1990 vertrat er den Orden als Botschafter erfolgreich in Budapest. Neben all diesen Aufgaben war er seiner Familie ein vorbildlicher Familienvater und ein liebevoller und geduldiger Betreuer seiner Ehefrau, die besonders in ihren letzten Lebensjahren auf seine Fürsorge angewiesen war.

Als in den letzten Jahren Gesundheit und Kräfte immer mehr abnahmen, war es vorbildhaft, wie Sander Mensdorff diesen Zustand bewältigte. Mir und vielen Freunden wird z.B. immer in Erinnerung bleiben, mit welcher ruhiger Gelassenheit er bei der Wallfahrt nach Mariazell anlässlich des Papstbesuches die Mühsal dieses verregneten Tages im Rollstuhl hinnahm.

R.I.P.



Percy Pachta-Rayhofen sen.

Ehem. Kommandant des MHDA



... ab 1990 vertrat er den Orden als Botschafter erfolgreich in Budapest.

9. Benefizabend am 31. Oktober 2009 in Graz

Auf Einladung des Landes Steiermark konnten heuer zum neunten Mal Souveräner Malteser-Ritter-Orden und Malteser Hospitaldienst Austria (MHDA) gemeinsam in bewährter Tradition zum Benefizabend in die prachtvolle Aula der Alten Universität Graz bitten.

Unter den rund 250 Gästen, die zu diesem stilvollen Fest für den guten Zweck erschienen waren, konnten Delegat Franz Harnoncourt-Unverzagt und Bereichsleiter Michael Pirsch unter anderem Diözesanbischof Egon Kapellari, Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, Landesrat Johann Seitinger, Bürgermeister Siegfried Nagel, Alt-Bürgermeister Alfred Stingl und den Vizekommandanten des MHDA, Anton F. Gatnar, begrüßen. Botschafter Günther Granser und Kanzler Richard Steeb komplettierten als Vertreter des Ordens die umfangreiche Gästeliste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Rauschender Abend

Dem Diner folgten die offizielle Begrüßung sowie die Eröffnung mit kurzweiligen Grußworten. Im Anschluss konnten unsere Gäste ihr Glück bei der erstmals durchge-



führten Tombola versuchen, bei der man selbstverständlich für jedes Los einen außergewöhnlichen Preis gewinnen konnte.

Das umfassende Angebot reichte vom Rosenverkauf über die Cocktail- und Zigarrenbar bis hin zur Mitternachtsquadrille, und die heißen Beats der DJs von HOHENBERGEvents rundeten einen vergnüglichen Abend ab.

So konnte sich das Organisationskomitee schon lange vor dem Schlusswalzer über einen weiteren erfolgreichen Benefizabend in wirklich freundschaftlicher und stimmungsvoller Atmosphäre freuen, dessen Einnahmen zur Gänze in die Behindertenarbeit des MHDA Steiermark fließen.

Für den Terminkalender: 2010 wird der Ball am 20. November stattfinden.

✠ Elisabeth Eder

Wir danken folgenden Unternehmen für ihre großzügige und treue Unterstützung:



Jedes Jahr ein schöner Dienst

Das Sammeln in Schloss Halbturn ist ein fixer Traditionspunkt für die burgenländischen Malteser. Fünf Tage wurde am pannonischen Weihnachtsmarkt gesammelt.


Ein gelungener Event aus Kultur und Unterhaltung verspricht optimale Adventstimmung. Ob jung oder alt – das Angebot bietet für jeden etwas. Erwachsene betrachten Künstler und Kunsthandwerke oder verbringen ihre Zeit beim Punschstand. Kinder verbringen ihre Zeit mit Ponyreiten oder auf der Kinderschaukel. Highlights sind die Perchtenshow, das Bläserensemble und Märchenerzählungen beim Lagerfeuer. Alles für einen guten Zweck zugunsten des Malteser Hospitaldienstes, Bereich Burgenland.

Großzügigkeit in Halbturn

Zu Mittag kamen wir in Halbturn an. Sofort wurden die Sammler an den Eingangstoren positioniert. Die Einheimischen kennen uns



schon und geben gerne eine Eintrittsspende. Trotzdem ist man immer wieder positiv überrascht über die Großzügigkeit dieser Menschen. Die Kälte ist das einzig unangenehme. Man trinkt einen warmen Kinderpunsch erzählt munter über die Geschehnisse und präsentiert seine stolz gefüllten Büchsen. Es hat einen sehr familiären Charakter. Für jeden Sammler ist man dankbar. Auch dieses Jahr hat uns die Ausbildungsgruppe aus Wien tatkräftig geholfen. Ein gut organisierter Dienst unter der Führung von Einsatzleiter Bernhard Supp verschaffte den Maltesern aus dem Bereich Burgenland einen neuen Sammelrekord. Und alle sind sich einig: „Schön war’s, nächstes Jahr wieder!“

 Georg Gatnar

Spende für Haiti-Hilfe



Der Clubobmann der ÖVP im Wiener Rathaus, Mathias Tschirf, hat am 28. Jänner dem Kommandanten des Malteser Hospitaldienstes Hubertus Trauttenberg (rechts) einen Scheck über Euro 1.000 für die Malteser Katastrophenhilfe Haiti überreicht. Trauttenberg bedankte sich im Namen der Betroffenen beim Wiener Clubobmann und seinem Assistenten Oliver Brosch (links).

Großhospitalier Boeselager vor dem Weltsicherheitsrat

Österreich hat sich im Rahmen seines Vorsitzes im Weltsicherheitsrat im November 2009 insbesondere für den Schutz von Zivilisten in Konfliktsituationen eingesetzt.

Es ist dies eine der großen Herausforderungen unserer Zeit: Mehr als je zuvor tragen Zivilisten die Hauptlast von bewaffneten Konflikten. Sie werden aus ihren Häusern vertrieben, werden Opfer von Gewalt, bewaffneten Angriffen und Vergewaltigungen. Auch wenn friedenserhaltende Operationen der Vereinten Nationen und humanitäre Organisationen viel dazu beitragen, diese Leiden zu lindern, so bleibt noch viel zu tun, um den Schutz von Zivilisten in bewaffneten Konflikten nachhaltig zu verbessern.

Als Ergebnis unserer Bemühungen hat der Sicherheitsrat am 11. November 2009 unter dem Vorsitz von Außenminister Dr. Michael Spindelegger einstimmig die Sicherheitsratsresolution 1894 beschlossen. Diese bekräftigt die bestehenden völkerrechtlichen Verpflichtungen zum Schutz der Zivilbevölkerung durch Konfliktparteien und definiert konkrete Maßnahmen, die einen wirksameren



Großhospitalier Albrecht Boeselager am 11. November 2009 vor dem Weltsicherheitsrat

Schutz von Zivilisten im Rahmen von friedenserhaltenden Operationen der VN gewährleisten sollen. Die Resolution betont die Wichtigkeit der Kooperation von Konfliktparteien mit humanitären Helfern. Zukünftig soll der VN-Generalsekretär Beschränkungen des humanitären Zugangs zur Zivilbevölkerung systematisch beobachten und dem Sicherheitsrat hierüber berichten.

Erstmals konnte ein Vertreter der Ordensregierung vor dem Weltsicherheitsrat sprechen.

In der offenen Debatte vom 11. November 2009 haben neben UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon und den Vertretern der 15 Mitglieder des Sicherheitsrates 46 weitere Redner das Wort ergriffen. Unter diesen war erstmals in der Geschichte des Sicherheitsrates mit Großhospitalier Albrecht Freiherr von Boeselager auch ein offizieller Repräsentant des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens.


Dass dies möglich war, ist auf eine österreichische Initiative zurückzuführen. Anlässlich eines Besuches von Großmeister Fra' Matthew Festing in New York im September vergangenen Jahres hatte ich die Gelegenheit, mit ihm und mit dem UNO-Botschafter des Ordens, Robert L. Shafer, über unsere Aktivitäten im Sicherheitsrat zu sprechen. Wir waren uns einig, dass der Malteser-Orden über eine einzigartige – jahrhundertlange – Erfahrung im Schutz von Zivilpersonen in Konfliktsituationen verfügt und auch im Lichte seiner aktuellen Aktivitäten sehr wesentlich



zu der geplanten Sicherheitsratsdebatte beitragen könnte.

In diesem Sinne hat Österreich seinen Partnern im Sicherheitsrat dann auch vorgeschlagen, den Orden zur Teilnahme an der beabsichtigten Sitzung einzuladen. Gegen diesen Vorschlag gab es keinen Einwand (wenngleich wir manchen Freunden noch etwas „Nachhilfe“ in Bezug auf den Orden und dessen weltweites humanitäres Engagement geben mussten).

So konnte Minister Spindelegger Großhospitalier von Boeselager am 11. November 2009 offiziell im Sitzungssaal des Sicherheitsrates willkommen heißen – und dieser hatte in weiterer Folge die Gelegenheit, am berühmten hufeisenförmigen Tisch Platz zu nehmen und die Staatengemeinschaft über den internationalen Status des Malteser-Ordens und dessen Aktivitäten in 120 Staaten der Erde zu informieren und die Lehren darzulegen, die der Orden aus seinem Einsatz für den Schutz von Zivilpersonen in Darfur, in Afghanistan und im Ostkongo gezogen hat. (Diese eindrucksvolle Rede kann unter der Webadresse: <http://www.un.int/orderofmalta/statements/20091111.pdf> im Wortlaut nachgelesen werden.) Für Österreich, das auf traditionsreiche Beziehungen zum Malteser-Orden zurückblicken kann, war es eine besondere Freude und Genugtuung, diesem zu seinem ersten Auftritt vor dem Weltsicherheitsrat verholfen zu haben.

 Botschafter Thomas Mayr-Harting, Leiter der ständigen Vertretung Österreichs bei den Vereinten Nationen

Nachtrag



Am 2. April 2009 überreichte der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Johannes Kyrle, in den Festräumen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten in Wien Mitgliedern des MHDA in Gegenwart des Procurators Norbert Salburg-Falkenstein und zahlreicher Vertreter des Ordens hohe Auszeichnungen, die ihnen von Bundespräsident Heinz Fischer in Anerkennung ihrer vieljährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit verliehen worden sind:

Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International wurde mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet, der Delegat für Wien und Niederösterreich des SMRO, Olivier Loudon, und der Leitende Arzt des MHDA, Joachim Huber, mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Der langjährige Bereichsleiter der Steiermark, Heinrich Steeb, erhielt das Silberne Ehrenzeichen, die stellvertretende Bereichsleiterin der Steiermark, Elisabeth Eder, das Goldene Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik Österreich sowie die ehemalige Damenleiterin Angelika Koutny und der langjährige Bereichsarzt für Tirol, Christoph Hörmann, das Silberne Verdienstzeichen.

 AFG

Nachruf für Wilburg Helbich-Poschacher

Obwohl wir darauf vorbereitet waren, hat uns der Tod unserer Magistral Großkreuzdame Wilburg Helbich-Poschacher zutiefst bestürzt.

Wilburg Helbich trat 1972 in den Souveränen Malteser-Ritter-Orden ein. 1977 wurde sie Mitglied des Malteser Alten- und Krankendienstes unter Leitung des legendären und verdienstvollen Kommandanten Berthold Graf Waldstein-Wartenberg.

1992 hatte unsere Burgl ein einschneidendes Erlebnis. Sie ging in Salzburg über den Mozartsteg zu einem Konzert. Inmitten einer Gruppe von Obdachlosen fiel ihr ein junger Mann auf. Er war total runtergekommen, sein Blick war leer und hoffnungslos. Wie es Burgls Art war, blieb sie stehen und unterhielt sich mit ihm und erfuhr, dass er unheilbar an Aids erkrankt war. Dieses Erlebnis ließ Burgl nicht los und sie fasste den Entschluss, im Orden ein Hilfswerk zur Hilfe von Aids-Kranken zu gründen. Wir waren von ihrer Idee nicht gerade begeistert. Alle Zeitungen waren zu dieser Zeit voll mit Berichten über Aids und HIV und wir versuchten mit allen möglichen und unmöglichen Argu-



Magistral Großkreuzdame Helbich-Poschacher

menten, Burgl von ihrer Idee abzubringen: Gefährdung unserer jungen Mitarbeiter, Ansteckungsgefahr, Selbstverschuldung etc. Aber wir hatten nicht mit dem eisernen Willen Burgls gerechnet und sie schlug uns mit unserer eigenen Waffe. Bei der Aufnahme in den Orden und seine Hilfswerke und jedes Mal, wenn wir das Ordensgebet sprechen, beten wir den Satz „dem Nächsten in Liebe begegnen und unseren Herren Kranken“ und Burgl fragte zu Recht, wo es steht, dass es verschiedene Kategorien von Kranken gibt. Schließlich gaben wir nach und Burgl gründete ihren Aids-Dienst-Malteser. Sie wurde anfänglich belächelt, mit den schon genannten Argumenten kritisiert und keiner glaubte, dass die Sache von langer Dauer sein wird. Dieser Dienst an HIV-Patienten erfordert viel Kraft, Einfühlungsvermögen und Geduld. Die Patienten sind ja zweimal betroffen, erstens die Hoffnungslosigkeit, mit einer unheilbaren Krankheit befallen zu sein und zweitens fallen sie meistens in ein soziales Loch. Oft von Freunden und Familie verlassen und finanziell in Schwierigkeiten hadern sie mit ihrem Schicksal. Burgl und ihrer Gruppe von Idealisten gelang es aber, das Vertrauen vieler dieser Patienten zu gewinnen. Sie halfen mit regelmäßigen Besuchen, finanziellen Zuwendungen und vor allem Verständnis. Das größte Erlebnis für Burgl war sicher die Rom-Wallfahrt zusammen mit ihrer Gruppe, deren Höhepunkt die Mittwoch-Audienz vom Hl. Vater am

Petersplatz war.

Burgl wurde aufgrund ihrer beispiellosen Arbeit von unserer Eminenz dem Fürst und Großmeister zur Magistral Großkreuz-Dame erhöht.

Ihr Name und ihre Verdienste werden uns unvergesslich bleiben, denn so lange es den Orden gibt, wird es auch den Aids-Dienst-Malteser geben.

Vergelt's Gott Burgl!



Lourdes mit Burgl


Kurzmeldungen aus dem Bereich Steiermark

Weihnachtssammlung

Auch heuer machten wir uns wieder, bewaffnet mit Büchsen und Pickerl, auf den Weg um Graz zu erobern – ganze 4 Tage lang und frei nach dem Motto: Die Zeit der Liebe, des Gebens und die des Freude Bereitens – die Sammelzeit! Egal, ob wir quer durch die Altstadt wuselten, in irgendeinem Eck standen, den Passanten nachliefen oder mit der Büchse rassend die Herrengasse auf und ab stapften, jeder einzelne von uns zeigte sich von seiner besten Seite. Mit Charme und Überredungskunst konnten wir das beste Ergebnis der letzten Jahre erreichen, auch dem Bischöflichen Gymnasium und seiner erfolgreichen Truppe sei gedankt!

Malteser Advent 2009

Das im Jahr 2008 in Richtung „Malteser Advent“ modifizierte Punsch-Projekt hat sich bestens bewährt und konnte sogar noch weiterentwickelt werden. Bei der Eröffnung am 26. November wurde dem Malteser Hospitaldienst durch die Anwesenheit von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari, LAbg. Barbara Riener und GR Sissy Potzinger große Wertschätzung entgegengebracht. In bewährter ländlicher Atmosphäre konnten diesmal selbstgekochte Tagessuppen, liebevoll bestrichene Brote, und – es kann ohne jede Überheblichkeit behauptet werden – der „beste steirische Punsch“ angeboten werden.

 Barbara Pirsch
Kathi Pirsch

Eröffnung im Marinemuseum von Malta

Am 27. Oktober 2009 fand im Malta Maritime Museum am alten Galeerenhafen, unweit des Forts St. Angelo, in Anwesenheit der österreichischen Botschafterin Dr. Caroline Gudenus (die Schwester unseres Ordensbruders Mag. Martin Gudenus) die offizielle Eröffnung einer, der Großen Karake des Malteser Ordens SANT' ANNA gewidmeten Abteilung mit Vortrag und Diskussion statt. Die österreichischen Malteser waren hierbei insofern beteiligt als Gratial- und Devotions-Großkreuzritter Prof. Mag. Robert L. Dauber mehrere Großformat-Wiedergaben des berühmten Schiffes aus den Beständen des Kunsthistorischen Museums (KHM) in Wien organisierte und sponserte.



Abb.o.: Eröffnung-, Vortrags- und Diskussionspanel, v.r.n.l.: Joe Said, Chairman Heritage Malta, österreichische Botschafterin Dr. Caroline Gudenus, Prof. Mag. Robert L. Dauber, Marine-Museums-Direktor Emmanuel Magro Conti.

Abb.u.: Der neue ST. ANNA – Corner, im Rahmen einer neuen Museumsabteilung.

Albanien Hochwasser – Hilfe aus Österreich

Anfang Jänner führten starke und anhaltende Regenfälle in Albanien zu einer dramatischen Hochwassersituation in der Umgebung von Shkodra.

Ein Hilferuf von Maranaj Marku, Direktor des MNSH – Malteser Hilfe in Albanien, wurde von Botschafter Günther Granser umgehend auch an den Malteser Hospitaldienst Austria weitergeleitet, der seit längerem die Tätigkeit des MNSH in Albanien mit unterschiedlichen Projekten unterstützt.

MNSH organisierte die Unterstützung der Spitäler mit Medikamenten, transportierte (mit einem aus Österreich zu Verfügung gestellten Jeep) Medikamente und medizinische Ausrüstungsgegenstände und sorgte für die Versorgung Kranker und Verletzter in den Hochwassergebieten, in denen einige Ortschaften von der Umgebung abgeschnitten waren.

Die wichtigste Aufgabe der albanischen Malteser war aber die Evakuierung eines überschwemmten Roma Lagers mit rund 200 Personen.

Der Malteser Hospitaldienst Austria hat aus seinem Südosteuropa Fonds unmittelbar EUR 10.000,- der Botschaft zur Unterstützung des Malteser Einsatzes, vor allem zum Ankauf von Decken und Zelten, sowie medizinischen Versorgungsgütern zu Verfügung gestellt. Zusammen mit anderen Spenden aus dem Umfeld der Botschaft konnte so die dringlichste Not relativ rasch durch Ankäufe von geeignetem Hilfsmaterial beseitigt werden.



Ehren-und Devotionsritter Franz-Xaver Matz Graf von Spiegelfeld †

Kennen gelernt habe ich ihn bei einer Prozession zu Fronleichnam in Sankt Stephan. Es hatte sich so ergeben, dass wir in der Abordnung der Malteser nebeneinander gingen. Eine glückliche Fügung, hätte ich doch sonst viel später erst erkannt, was für ein wertvoller Mensch er war.

Denn er hielt sich meist bescheiden im Hintergrund, hörte lieber zu als selbst zu sprechen und nahm sich selbst nicht wichtig. So wussten auch nur wenige, dass er als Kind sieben Jahre in Libyen verbracht hatte, wo seine Eltern am Königshof tätig waren, und dass er fließend Englisch und Italienisch sprach.

Als er maturierte war die Mutter bereits tot, der Vater starb wenig später. So blieb keine Zeit für ein Studium, Xaver musste sich seinen Lebensunterhalt verdienen. Er hat jung geheiratet, seine Familie mit Frau, Tochter und später den drei Enkelkindern bedeutete ihm alles.

Mitte der neunziger Jahre wurde er in den Malteser-Ritter-Orden aufgenommen und als ich ihn 2002 bat, uns im Vorstand des Hauses Malta zu verstärken - wir bräuchten seine soziale und fachliche Kompetenz dringend - übernahm er diese Bürde ohne viele Worte, obwohl er damals noch voll im Berufsleben stand. Er brachte mit großer Umsicht Ordnung in unser Vertragswesen, übernahm die Beschaffung und trug damit, und mit seiner Meisterschaft im Finden und



Franz-Xaver Graf Spiegelfeld

Motivieren von Sponsoren ganz wesentlich zur wirtschaftlichen Gesundung von Haus Malta bei. Ohne viel Aufhebens besuchte er regelmäßig Bewohner unseres Hauses und suchte, wann immer er irgendwie Zeit fand, das Gespräch mit den Mitarbeitern. Zusammen mit seiner feinfühligem Sensorik für das Befinden seiner Mitmenschen half er uns damit, kritische Situationen frühzeitig zu erkennen und Lösungen dafür zu finden.

Er kritisierte nie mit Worten; Kritik äußerte er, indem er seine Hilfe anbot, wenn ihm ein Zustand nicht gefiel.

Tiefgläubig, immer einen Scherz auf den Lippen und in den Augenwinkeln ein ganz klein wenig Schalk, lebte er sein Rittertum mit Leib und Seele. Er wurde uns Vorbild und unvergesslicher Freund.

In der Nacht auf den 24. Dezember 2009 ist Franz-Xaver Matz Graf von Spiegelfeld nach schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr gestorben.

R.I.P.

✠ Josef Welsersheimb

Helfen Sie uns helfen ...

... zum Beispiel auf Haiti!



Spendenkonto: MALTESER HOSPITALDIENST AUSTRIA
P.S.K. Konto-Nummer: 1.000.999 BLZ: 60.000
IBAN: AT436000000001000999 BIC: OPSKATWW

Adel des Geistes und der Gesinnung

Der Orden ist den Grundsätzen ‚Bezeugung des Glaubens und Hilfe für die Armen und Kranken‘ verpflichtet. Seine Mitglieder verbindet die Berufung und Verpflichtung zu Solidarität, Gerechtigkeit und Friede nach der Lehre des Evangeliums in enger Gemeinschaft mit der Kirche durch tätige Nächstenliebe und Gebet. Man ist nicht Ordensritter oder Ordensdame durch das Privileg der Geburt oder durch erworbene Verdienste, sondern weil man dem Ruf gefolgt ist, dort zu dienen, wo materielle und moralische Not herrscht, wo das Mysterium des Leidens offenbar wird.

Die ritterliche Wesensart des Ordens erklärt und rechtfertigt die Wahrung seines adeligen Charakters. Viele seiner religiösen Ritter stammten früher aus dem Adel des christlichen Abendlandes. Heute stammen die meisten Ritter nicht mehr aus adeligen Familien. Man kann sagen, dass heute die Ordensmitglieder im katholischen Glauben verwurzelte Edelleute sind, deren Adel sich in ihrer Einsatzbereitschaft für den Nächsten und in ihrer altruistischen Gesinnung manifestiert. Sie erfüllen alle Voraussetzungen, die früher an die Berufung in den Adel geknüpft waren: hervorragend durch moralischen Mut und Tapferkeit. Die ritterliche Wesensart des Ordens hat auch heute noch erhebliches moralisches Gewicht, weil sie Ausdruck der Dienstbereitschaft, der Bereitschaft zu Verzicht und Disziplin seiner Mitglieder ist. In der heutigen Zeit werden die Schlach-

ten nicht mehr mit dem Schwert geschlagen, sondern es wird mit friedlichen Mitteln gekämpft gegen Krankheit, Elend, Ausgrenzung und Intoleranz und für den Schutz und die Ausbreitung des katholischen Glaubens.“

Die einleitenden beiden Absätze entstammen der Ordenshomepage und stellen das Selbstverständnis des Malteser-Ordens und seiner Hilfswerke dar. Dieses Selbstverständnis ist als Katholischer Orden von seiner Geschichte und Spiritualität geprägt.

Neben der tagtäglichen konkreten karitativen und sozialen Hilfe sowie großem internationalem Engagement in Katastrophenfällen, wie dieser Tage beim Erdbeben in Haiti, wirken Mitglieder auch in ihrem zivilen Beruf, Familie, Gesellschaft und Kirche. Die Motivation für diesen Einsatz und Engagement beziehen die Mitglieder aus ihrem Glauben.

Der Heiligen Vater hat bei seiner Begegnung mit Ehrenamtlichen im Konzerthaus (9. September 2007) sowie in der Enzyklika „Deus Caritas Est“ einige auch für uns richtungsweisende Gedanken formuliert:

Nächstenliebe ist nicht delegierbar

Für den Malteser ist es eine Ehrensache sich für andere oder für bestimmte Anliegen des Gemeinwohls freiwillig zu engagieren. Ein solches Engagement bedeutet zunächst eine Chance, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und sich aktiv und verantwortungsvoll in das gesellschaftliche Leben einzubringen.

Nächstenliebe ist nicht delegierbar; Staat und Politik können sie bei allem rechten Bemühen um Notlinderung und Sozialleistungen nicht ersetzen. Sie erfordert immer den persönlichen freiwilligen Einsatz, für den der Staat allerdings günstige Rahmenbedingungen schaffen muss. Dank dieses Einsatzes behält Hilfe ihre menschliche Dimension und wird nicht entpersonalisiert. Der Malteser möchte zum Mitträger am humanen und christlichen Gesicht unserer Gesellschaft werden.

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement ist ein Echo der Dankbarkeit und gleichfalls Weitergabe der Liebe, die wir selbst erfahren haben. Ehrenamtliches Engagement hat so gesehen sehr viel mit Gnade zu tun. Eine Kultur, die alles verrechnen und auch alles bezahlen will, die den Umgang der Menschen miteinander in ein oft einengendes Korsett von Rechten und Pflichten zwingt, erfährt durch unzählige sich ehrenamtlich engagierende Mitmenschen, dass das Leben selbst ein unverdientes Geschenk ist.

Das Ehrenamt ist ein Dienst an der Würde des Menschen, die in seiner Gottesebenbildlichkeit gründet.

Ehrenamtliche geben Menschen ein Ansehen, sie rufen die Würde des Menschen in Erinnerung und sie wecken Lebensfreude und Hoffnung. Ehrenamtliche sind Hüter und Anwälte der Menschenrechte und Menschenwürde.

Die Logik des „Umsonst“

Die Liebe ist umsonst; sie wird nicht getan, um andere Ziele zu erreichen. Wer in der Lage ist zu helfen, erkennt, dass gerade auch ihm geholfen wird und dass es nicht sein Verdienst und seine Größe ist, helfen zu können. Dieser Auftrag ist Gnade. Umsonst geben wir weiter, was wir bekommen haben, durch unser Engagement, durch unser Ehrenamt. Diese Logik des „Umsonst“ liegt jenseits des bloß moralischen Sollens und Müssens.

Mystik des offenen Blicks

Mit Jesu Blick ist noch eine andere Form des Sehens verbunden. „Er sah ihn und ging weiter“, so heißt es im Evangelium vom Priester und Leviten, die am Wegrand den Halbtoten liegen sehen, aber nicht eingreifen (Lk 10, 31.32). Menschen sehen und übersehen, haben Not vor Augen und bleiben doch ungerührt, das gehört zu den Kälteströmen der Gegenwart. Im Blick der anderen, gerade jenes anderen, der unserer Hilfe bedürftig ist, erfahren wir den konkreten Anspruch der christlichen Liebe. Jesus Christus lehrt uns nicht eine Mystik der geschlossenen Augen, sondern eine Mystik des offenen Blicks und damit der unbedingten Wahrnehmungspflicht für die Lage der anderen, für die Situa-

tion, in der sich der Mensch befindet, der gemäß dem Evangelium unser Nächster ist. Jesu Blick, die Schule der Augen Jesu, führt hinein in menschliche Nähe, in die Solidarität, in das Teilen der Zeit, das Teilen der Begabungen und auch der materiellen Güter. Daher muss für alle, die in den karitativen Organisationen der Kirche tätig sind, kennzeichnend sein, dass sie nicht bloß auf gekonnte Weise das jetzt Anstehende tun, sondern sich dem anderen mit dem Herzen zuwenden. Dieses Herz sieht, wo Liebe not tut und handelt danach. Ja, ich muss in Liebender werden, einer, dessen Herz der Erschütterung durch die Not des anderen offen steht. Dann finde ich meinen Nächsten, oder besser: dann werde ich von ihm gefunden.

Die Würde des Menschen ist unteilbar

Bei allen großartigen und wertvollen Errungenschaften unserer heutigen Leistungsgesellschaft, in der wir leben und die wir mitprägen, soll der Mensch vor allem in seiner unteilbaren Würde und nicht nur in seinem materiellem Wert betrachtet und geschätzt werden. Angesichts der politischen Diskussionen um aktive und passive Euthanasie, Abtreibung, Würde und Kosten des Alterns, können wir Zeugen eines Lebens sein, dass im Sichtbaren das Unsichtbare entdeckt und sieht.

Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe

Schließlich erinnert uns das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe (Mt 22, 37-40; Lk 10, 27) daran, dass wir Christen Gott selbst über den Weg der Nächstenliebe die Ehre erweisen. „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt 25, 40). Wenn im konkreten Menschen, dem wir begegnen, Jesus gegenwärtig ist, dann kann ehrenamtliches Tätigsein zur Gotteserfahrung werden. Die Anteilnahme an den Situationen und Nöten der Menschen führt zu einem „neuen“ Miteinander und wirkt sinnstiftend. Wir müssen zu jener Begegnung mit Gott in Christus geführt werden, die in uns die Liebe weckt und uns das Herz für den Nächsten öffnet, so dass Nächstenliebe für uns nicht mehr ein von außen auferlegtes Gebot ist, sondern Folge unseres Glaubens, der in der Liebe wirksam wird (vgl. Gal 5, 6). So kann das Ehrenamt helfen, Menschen aus der Vereinsamung herauszuholen und in Gemeinschaften hineinzuführen.

Malteser sein heißt bereit zu sein, zu wachsen – in der beruflichen Kompetenz des Helfens genauso wie im Glauben. Der Malteser ist heute wie damals berufen, für andere Vorbild zu sein, im Glauben wie im Dienst am Nächsten.

Diese Geisteshaltung aber ist es, die wir als Adel des Geistes und der Gesinnung bezeichnen können.



Von Paulus zu Petrus – Rom. Alle 5 Jahre

Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden unter dessen Patronanz der Hospitaldienst die Wallfahrt organisiert und durchführt, bereitet sich auf den größten Einsatz vor, den es im Rahmen unserer Organisationen gibt.


Es ist eine Geschichte, die jeder, der eine der Wallfahrten der Malteser nach Rom begleitet hat, für sich erzählt. Vermutlich schwer zu definieren, was die merkwürdigsten Momente waren – der steile Abgang zu den Domitilla Katakomben, die mystische Stimmung während einer Hl. Messe in der frühchristlichen Krypta, die Ehrfurcht vor den antiken Monumenten einstiger Macht eines weltumspannenden Imperiums, die Schlichtheit des Pantheons oder die Pracht des Petersdoms ... die Aufzählung zu beenden fällt schwer.

Am Samstag, den 25. September dieses Jahres ist es wieder so weit. Ein Sonderzug der ÖBB wird 400 Pilger, davon etwa 120 Personen, die auf die Unterstützung der Malteser angewiesen sind, nach Rom bringen, um eine Woche der Spiritualität, Kultur, Freude und Freundschaft gemeinsam zu erleben. 10 Autobusse, begleitet von der Motorradstreife der Römischen Stadtpolizei werden uns zu unseren Orten begleiten: die vier Laterankirchen, Tre Fontane, der Ort der Hinrichtung des Paulus, heute ein Trappistenkloster, das Künstlerviertel Trastevere, das Forum Romanum, der Vatikan ... Alles werden wir gemeinsam erleben dürfen.

Die Rückkehr erfolgt am 2. Oktober, wo wir gegen Nachmittag in Wien wieder ankommen werden.



Im nächsten Malteser-Kreuz können wir schon detaillierter über das Programm und den Ablauf berichten, jedenfalls hoffen wir, dass Sie sich schon jetzt dazu entscheiden, diese Zeit freizuhalten und zu reservieren. Für die Wallfahrt des SMRO und des MHDA nach Rom.

 Gunhard Keil

www.erstebank.at www.sparkasse.at

ERSTE  **SPARKASSE** 
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

**Unser Beitrag zu allem,
was unbezahlbar ist.**

Es gibt Dinge, die kann man mit Geld nicht kaufen. Aber finanziell unterstützen. Wir freuen uns, ausgewählten Organisationen mit unserer Spende helfen zu dürfen.



Verlagspostamt 1010 Wien, 48. Jahrgang
Ausgabe 1-2020,
Zulassungsnummer: GZ 02Z030084M